

Ernst Häusler

Psychologische und parapsychologische Aspekte der Ufo-Erscheinungen,

unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Kontaktfalles E.A. Schuster.

Einer der interessantesten, aber auch problematischsten Teilbereiche aus dem breiten Spektrum des Ufo-Phänomens ist zweifellos der Bereich der mit den Ufos verknüpften psychologischen und parapsychologischen Erscheinungen.

Jeder Forscher, der mit dem Studium von Ufo-Erscheinungen beginnt, wird früher oder später zu der Erkenntnis kommen, daß deren Erklärung nach dem heutigen Stand der irdischen Wissenschaft nicht möglich ist. Ebenfalls wird er bald entdecken, daß mit dem Ufo-Phänomen eine Fülle von Erscheinungen verbunden ist, die sonst nur aus den Bereichen von Parapsychologie, Spiritismus, Mediumismus und aus der okkulten Überlieferung bekannt sind.

Wenn nun der Forscher unvoreingenommen genug ist, wird er sicher nicht zögern, sich diesen offenbaren Zusammenhang zunutze zu machen und wird dort, wo wissenschaftliche Erklärungsmöglichkeiten nicht mehr ausreichen, auf die Erkenntnisse der Parapsychologie oder gar auf das weite Feld der okkulten Überlieferung zurückgreifen, um wenn möglich neue Denkanstöße zu gewinnen.

Die mit den Ufo-Erscheinungen verbundenen Psycho- und Para-Phänomene sind vielfältiger Art. Voraussetzung für ihr Auftreten ist jedoch stets ein relativ naher Kontakt mit dem Ufo. Da die überwiegende Mehrzahl der bekanntwerdenden Ufo-Erlebnisse sich lediglich auf Sichtungen aus größerer Entfernung bezieht, enthalten diese Berichte auch meist keinerlei Hinweise auf Psycho- oder Para-Phänomene. Sehr häufig ist dies jedoch der Fall bei Landungsversuchen, Landungen und Direktkontakten.

Versucht man eine erste grobe Einteilung der hier zu besprechenden Phänomene, so kann man die folgenden beiden Hauptgruppen unterscheiden:

- 1) Phänomene, die mit dem Ort der Ufo-Erscheinung, mit der räumlichen Umgebung, verknüpft sind,
- 2) Phänomene, die bei Personen auftreten, welche mit Ufos oder deren Besatzungen Kontakt hatten.

Zu 1): In verschiedenen Berichten ist die Rede von Para-Phänomenen, die während oder kurz nach einer Ufo-Sichtung in der Umgebung des Sichtsungsortes auftraten. Auf einem 1962 in Kanada während einer Ufo-Sichtung aufgenommenen Photo waren z.B. nach der Entwicklung außer dem Ufo noch verschiedene menschliche Figuren und Gesichter am Himmel erkennbar. Ähnliche "Geisterfrauen" erschienen auch auf Photos, die 1957 von Fußspuren an einem Ufo-Landeplatz aufgenommen worden waren. Derartige sogenannte Phantombilder sind der Parapsychologie schon seit langem bekannt.

Hierher gehört auch das mehrfach berichtete Auftreten von Spukerscheinungen an Orten, die zuvor der Schauplatz von Ufo-Begeg-

nungen waren, oder auch umgekehrt das Auftauchen von Ufos in der Nähe von Plätzen, die schon früher wegen des Auftretens von Spukerscheinungen bekannt waren.

Zu 2): Die im Zusammenhang mit Personen auftretenden Phänomene halten oft noch lange Zeit nach dem eigentlichen Sichtung- oder Kontakterlebnis an. Dabei läßt sich meist ein spezifischer zeitlicher Ablauf feststellen, eine charakteristische Änderung der Erscheinungsformen. Demgemäß kann diese Hauptgruppe weiter untergliedert werden in kurzzeitige, mittelzeitige und langzeitige Effekte.

2.a) Erscheinungen, die unmittelbar während des Kontaktes auftreten:

Hierher gehören z.B. außergewöhnliche Gefühlserlebnisse während der Sichtung bzw. des Kontaktes, eingeschränkte oder auch erweiterte Wahrnehmungsfähigkeit, hypnotische Effekte und ähnliche Arten außergewöhnlicher Bewußtseinszustände.

2.b) Erscheinungen, die sich in der ersten Zeit nach dem Kontakt einstellen.

Diese können z.B. sein: Veränderungen in der Psyche, der Persönlichkeitsstruktur oder dem Weltbild der Kontaktperson, Aktivierung von Psi-Fähigkeiten bei der Kontaktperson, Häufung von unerklärlichen und "überzufälligen" Ereignissen bzw. Auftreten echter Para-Phänomene in ihrer Umgebung.

2.c) Erscheinungen, die über eine lange Zeit nach dem Kontakt fortauern bzw. sich erst nach längerer Zeit einstellen.

Hierbei handelt es sich im Prinzip meist um dieselben Phänomene wie unter b), wobei jedoch deren negative Aspekte zunehmend in den Vordergrund treten. Kriterium dieser dritten Phase ist, daß mit wachsender zeitlicher Entfernung vom eigentlichen Erlebnis das gesamte Erscheinungsbild der Phänomene sich zunehmend in eine negative Richtung verschiebt. Oft kommt es gar zu pathologischen Erscheinungen, wie Depressionen, Verfolgungsangst und verschiedenartigen Wahnvorstellungen.

Es ist, als ob sich in die psychische Offenheit, die als Folge des Kontakterlebnisses entstanden ist, im Laufe der Zeit immer stärker andere Kräfte hineinschieben, die mit dem eigentlichen Ufo-Kontakt gar nichts mehr zu tun haben.

Ich möchte im Rahmen dieses Referates darauf verzichten, die einzelnen Kategorien ausführlich durch Beispiele zu belegen. Ich beschränke mich vielmehr auf die Darstellung eines einzelnen Falles, an dem die oben skizzierten Phasen der Gruppe 2) deutlich zu unterscheiden sind.

Der Kontaktler E.A. Schuster, zur Zeit seines Erlebnisses 30 Jahre alt, war im Mai 1963 auf einer Lübecker Werft als Elektromonteur beschäftigt. An einem Samstagnachmittag verläßt er seine Unterkunft, um planlos in der Gegend umherzustreifen. Auf einem sandigen Waldweg zwischen Kiefern Schonungen beginnt dann das seltsamste Ereignis seines Lebens.

Er sieht zunächst eine menschliche Gestalt, ein Mädchen, die er später als eine Art Projektion des Ufos erklärt. Herr Schuster berichtet hierüber:

"Als ich einmal aufsaß, bemerkte ich ein sehr hübsches Mädchen, das aus der Schonung herausgetreten sein mußte, plötzlich war

es jedenfalls da. Was mir an ihm sofort auffiel, war das sonderbare Kleid, das es trug. Mal war es ein richtiges Kleidungsstück, fast sogar etwas zu lang, dann wieder war es völlig durchsichtig. Jedenfalls ging ich hinter dem Mädchen her, obwohl sonst wirklich nicht meine Art. Ich ging schneller, noch schneller - aber ich kam nicht näher an es heran, obwohl es anscheinend weiter ganz gemütlich schlenderte."

"Dann fiel mir plötzlich ein sonderbares und immer intensiver werdendes Surren in der Luft auf, ein unbekannter, ein wenig unheimlicher Ton. Ich stieg die den Waldweg begrenzende Böschung hinauf. Nichts war zu sehen, auch das durchsichtige Kleidchen samt Inhalt war verschwunden. Nur der Ton blieb, wurde stärker, eindringlicher, drohender."

"Und dann sah ich es. Auf der von der Böschung gut einsehbaren angrenzenden Wiese stand, nein schwebte etwas. Ein Ding, erinnernd an einen englischen Stahlhelm. Die Größe war nicht zu schätzen, immerhin mag es 10 bis 25 Meter Durchmesser besessen haben. Es schien sich zu drehen, denn Funken glimmten in einigem Abstand von seinem Rand auf. Auch war es von einem sonderbaren Leuchten umgeben, ähnlich dem Schein, den das reflektierte Aufblitzen des Elektroschweißens erzeugt."

"Ich war weder erschrocken noch überrascht, nur total verblüfft. Ich fragte mich, ob das wohl eines jener Ufos sei, von denen gelegentlich berichtet wurde. Viel Zeit zum Wundern aber fand ich nicht, denn auf der Spitze des Helms blitzte plötzlich die kleine Kuppel auf, ein außergewöhnlich starkes Licht tastete ganz kurz über die Wiese und traf mich dann voll in die Augen. Es schlug ein wie ein Geschoß. Farben, Töne, Stimmen - ein schier unendlich erweiterter Himmel - und dann ein völliges Nichts."

Das gesamte Erlebnis hat also nur wenige Minuten, der eigentliche Kontakt sogar nur Sekunden gedauert. Fassen wir zusammen, was in dieser ersten Phase an uns interessierenden Erscheinungen festzustellen ist, dann finden wir: Das Gefühl des Angezogenenseins durch die Mädchengestalt, das Gefühl einer Bedrohung beim Vernehmen des Surrtones, die Überfülle innerer Eindrücke beim Getroffenwerden durch den Lichtstrahl und schließlich allenfalls noch der hierdurch hervorgerufene Eintritt der Bewußtlosigkeit.

Untersuchen wir nun, welche Erscheinungen im weiteren Verlauf, also entsprechend der zweiten Phase unseres Schemas, auftraten. So kurz der Kontakt selbst war, so einschneidend waren doch seine Folgen für den Betroffenen. Ich zitiere wieder nur die wichtigsten Stellen aus dem Bericht des Kontaktlers:

"Als ich erwachte, war es dunkel geworden. Ich hatte Kopfschmerzen, Brechreiz, mir war schwindelig. Langsam tastete ich mich zurück zu meinem Quartier. An dem darauf folgenden Sonntag fehlt mir jede Erinnerung. Auch der Montag war noch schlimm genug. Ich sah alles in den verrücktesten Farben. Die Sonne war intensiv hellgrün, die vertraute Tannenschonung eher orangefarbig, die Gesichter der Menschen hatten eine Leichenfarbe. Aber schlimmer noch waren die grellen Töne in meinem Schädel. Ich hatte den Eindruck, andauernd unbekannte Stimmen in unbekannt Sprachen zu hören, manche laut und dröhnend, andere wispernd, aber eindringlich. Dann wieder Gezwitschere wie von tausend

Staren in einer Ulme - und immer wieder Schwindelgefühl, Schweißausbrüche und Brechreiz."

Herr Schuster nimmt zunächst an, durch den grellen Lichtstrahl des Ufos einen Gehirnschaden erlitten zu haben, vermeidet es jedoch, einen Arzt aufzusuchen, sondern geht wie gewohnt seiner Arbeit nach. Langsam gelingt es ihm, sein Gleichgewicht wiederzufinden, die fremdartigen Eindrücke dauern an, verlieren jedoch an Aufdringlichkeit. Etwa 10 Tage nach dem Erlebnis tritt dann ein neues Moment auf:

"Ich war zu Bett gegangen und beschäftigte mich einschlafend mit der Frage, was meine Krankheit verursacht haben könnte. Plötzlich hatte ich das Gefühl, hineinzugleiten in etwas völlig neues, in ein Etwas, das mir riesengroß erschien. Es war genau das Gefühl, das ich noch kurz empfunden hatte, als mich der Strahl traf: Ein lebendiger, unvorstellbar herrlicher Himmel über mir, der aus allerhöchstem Glück und tiefster Freude zu bestehen schien - es war unsagbar großartig. Eine der Stimmen wurde lauter, schwoll an zu einem vibrierenden Geräusch. Ich befand mich plötzlich im Zentrum dieser Geräuschquelle. Ich spürte, viele hundert Arme zu haben, diese waren flach, ich hatte die Breitseiten der Sonne entgegengestreckt und wiegte mich im kühlenden Wind, meine Wurzeln saugten Feuchtigkeit aus dem Boden, über mir hatte ich herrliche Kelche geöffnet. Über allem aber Friede, Friede. Darüber schlief ich ein."

"Am nächsten Morgen empfand ich meine sonderbare Art von Ver-rücktheit nicht mehr so bedrohlich. Dazu war dieser eigenartige Wachtraum, der mich in das Wesen eines Baumes oder einer Palme versetzt hatte, zu schön gewesen."

Ähnliche Erlebnisse wiederholen sich in den folgenden Tagen:

"Ich ging ins Bett, döste dem Schlaf entgegen - und ganz plötzlich hatte ich, ohne es überhaupt zu versuchen, den Eingang zu meiner Wachtraumwelt wiedergefunden. Überall fühlte ich Wesen, es gab keinen Raum ohne sie. Es waren da Wesen wie Eisblumen, Wesen wie Schlinggewächse, Wesen wie Tiger und wie Fische. Ganze Fluten fremdartiger Empfindungen umflossen mich, erfüllten mich mit Andeutungen von Glück und Angst, Hoffen und Entsetzen, Sehnsucht und Zufriedenheit. Ich löste mich bald wieder aus dieser Welt, es war zu verwirrend. Ich zwang mich zum Auftauchen."

Etwas später gelingt es dann dem Kontaktler, zum Kern des Rät-sels vorzustoßen:

"Ich war am Einschlafen, als sich wieder das sonderbare Tor öffnete. Jetzt aber war es nicht nur die gigantische Weite, die mich sonst beeindruckt hatte. Diesmal war es etwas kompaktes, geordnetes, ungeheuer gescheites, ein Riesenverstand, ein Gigantenhirn, das mich aufnahm. Und während des kurzen Aufenthaltes hatte ich die Antwort auf meine Fragen gefunden."

"Wer war jenes Wesen? Zunächst einmal etwas wahrhaft giganti-sches, eine geistige Macht. Ich hatte die Empfindung von endlos langen Korridoren, die mit Macht und Wissen angefüllt waren. Ich hatte nur die Gänge entlangzueilen, konnte hier oder dort verweilen und ein Wissensfach anzapfen. Was immer ich jedoch zu verstehen versuchte, entglitt mir, ich konnte es nicht greifen. Ich tastete mich den Korridor zurück und bog in den zweiten

ein. Hier wieder waren die Stimmen, die ich erst so fürchtete und jetzt so suchte."

"Das war es also. Ich hatte irgendwie Zugang, vermutlich telepathischer Art, zu einem mächtigen Bewußtsein. Ich erfuhr, daß mein fremder Freund ein riesiges Hirn war, vermutlich viele Tonnen schwer. Es war in einem Nährtank zuhause, dieser wiederum in einem Raumfahrzeug, eben jenem flachen Stahlhelm, den ich auf der Wiese gesichtet hatte. Die eigentliche Aufgabe dieses Wesens ist es, Wahrnehmungen anderer Wesen zu empfangen, zu speichern und seiner Heimatwelt telepathisch zu übermitteln."

In der Folgezeit gelingt es Herrn Schuster, sich in dem neugewonnenen Bewußtseinsbereich immer sicherer zu orientieren und sogar die einfachsten Grundlagen des Denksystems jener fremden Intelligenz zu entschlüsseln.

Es sei an dieser Stelle nun nicht näher eingegangen auf den Bedeutungsgehalt und die Konsequenzen dieses Erlebnisses, das wohl kaum seinesgleichen hat, oder auf eine Diskussion möglicher Gegenargumente. Wir wollen uns in diesem Rahmen darauf beschränken, den Bericht des Kontaktlers als Arbeitsbasis zu akzeptieren.

Untersuchen wir nun, welche Charakteristika wir der Schilderung dieser Periode entnehmen können, welche der zweiten Phase unseres Schemas entspricht. Wir finden dann, daß diese Periode, abgesehen von den unangenehmen Nachwirkungen in der ersten Zeit nach dem Kontakt, im wesentlichen doch durch positives gekennzeichnet ist, vor allem durch eine enorme Ausweitung des Bewußtseinsraumes. Der telepathische Kontakt ist zwar kein Dauerzustand, sondern auf relativ kurze Zeitabschnitte begrenzt. Die darin gemachten Erfahrungen wirken jedoch selbstverständlich auf das Alltagsleben des Kontaktlers zurück und führen zu einem nachhaltig erweiterten Weltbild und einer völlig neuen Lebensauffassung. Auch aus den Schilderungen der telepathischen Erlebnisse sprechen immer wieder Erfahrungen von Frieden, Glück und Freude, von einer vorher ungekannten Existenzsicherheit.

All diese Schilderungen bezogen sich auf einen relativ kurzen Zeitraum nach dem ursprünglichen Kontakt. Inzwischen sind jedoch mehr als zehn Jahre vergangen, so daß genügend Erfahrungsmaterial vorliegt, um auch über die weitere Entwicklung, also Phase drei des obigen Schemas, einige Aussagen machen zu können.

Der telepathische Kontakt mit der Fremdentelligenz hat angedauert und besteht nach Aussage des Kontaktlers noch heute, seine Intensität und Häufigkeit hat jedoch im Laufe der Zeit deutlich abgenommen. Zugenommen haben dafür verschiedene andere und ihrem Charakter nach recht negative Erscheinungen, die mit dem eigentlichen Kontakt im Grunde gar nichts zu tun haben, aber doch Begleitumstände darstellen, welche als indirekte Folge des Kontaktes eingetreten sind.

Über diese Aspekte bin ich orientiert durch den persönlichen Briefwechsel mit Herrn Schuster, aus welchem ich - mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers - das folgende zitiere:

"Seit meinem Kontakt werde ich von außen überwacht. Aktiv werde ich beeinflußt in einer Weise, daß ich manchmal die Wut bekommen könnte. Es gibt da belanglose Sachen, über die man la-

chen könnte. Etwa sehe ich im Niedersachsenstadion in Hannover ein Spiel 96 gegen Köln. Aus Ärger über einen blamablen Rückstand brülle ich: 'Licht aus!' und bums, schlagartig fällt das Flutlicht aus."

"Einem Autofahrer erzähle ich das. Der lacht und sagt, ich solle seiner Zündung mal den Strom abstellen (wozu ich natürlich keinerlei Möglichkeit habe). Kaum sagt er das, da rollt sein Auto aus, hat keine Zündung mehr."

"Ärgerliche Sachen gibts da zuhauf: Nachdem ich finanziell auf absolutem Tiefpunkt war, bemühte ich mich um eine Gaststätte. Diese liegt in Hannover-Ronnenberg. Es war ein idealer Laden, ich hätte erst nachmittags zu öffnen brauchen. Am letzten Tag vor der Unterzeichnung wurde von dem Vorgänger ein Rückzieher gemacht, die Sache war geplatzt. In der Nacht, ich war völlig verzweifelt, betete ich stundenlang zu irgendwem. Ich flehte: Laßt mir doch die Ronnenberg-Kneipe! Am nächsten Morgen rief ein anderer Makler an und verkündete, er habe einen Laden für mich. Wir fuhren dann in einen kleinen Ort im Harz. Die fragliche Gaststätte hatte ausgerechnet den Namen Gasthof Ronnenberg. Nachdem ich mir so sehr die Ronnenberg-Kneipe gewünscht hatte, bekam ich sie also - nur eben eine andere, in der ich von früh bis spät zu ackern habe."

"Beim Umzug fuhr meine Möbel ein Student. Ich erzählte ihm von so mancherlei sonderbaren Zufällen, auch von den Stromunterbrechungen, und er lachte. Aber schon mußte auch er den Lastwagen an den Straßenrand rollen lassen. Benzin alle, sagte er. Ich nahm den Kanister und latschte zur nächsten Tankstelle. Ich war genau angekommen, als er auch schon nachgerollt kam. Plötzlich hatte er wieder noch etliche Liter im Tank. Oft genug habe ich mich später als Stromausschalter versucht, aber es klappte nie wieder."

"Gerne lesen möchte ich das Buch 'Operation Trojan Horse'. Überrascht las ich in dem Abriß, daß auch andere Kontaktler mit Spukerscheinungen belästigt würden. Sie haben ganz klar den Sinn, den Kontaktler dazu zu verleiten, darüber zu berichten. Jemand der Spukgeister sieht, ist ohnehin unglaubwürdig."

"Und wenn er dann auch noch fliegende Untertassen sieht, paßt das ja gut zum Gesamtbild eines Psychopathen. Kein Mensch nimmt ihn mehr ernst."

"Letzten Dienstag war ich in Hannover und wollte mein Postfach leeren. Ich bin dort den Schalterbeamten von Person bekannt. Man sagte mir, mein Fach sei geschlossen worden, obwohl noch bis 31.12. bezahlt. Es stellte sich dann beim Vorsteher heraus, daß man wenige Stunden, nachdem ich zwei Wochen zuvor mein Fach geleert hatte, das Fach geschlossen hatte. Warum eigentlich, konnte nicht ermittelt werden, es hatte auch niemand den Auftrag gegeben. So ist denn etliche Zeit alle Post, die mein Hannover-Fach erreichte, an die Absender zurückgegangen."

"In der letzten Woche schrieb ich Ihnen wohl schon einmal vom Lichtausgehen. Und am Abend hatte der größte Teil der Kneipe keinen Strom mehr. Einige Schrauben im Hauptschalter mußten nachgezogen werden."

"Gestern abend nun, ich hatte noch an den Vorseiten getippt, hatte ich alles Licht ausgeschaltet, mir die Kasse unter den

Arm geklemmt und wollte nach oben ins Bett. Als ich über den dunklen Flug gehe und im Bruchteil der Sekunde, da ich mit dem Kopf unter der Flurlampe bin, knackt es plötzlich und die Flurlampe brennt. Ich kann Ihnen sagen, ich habe eine ganz schöne Gänsehaut bekommen, obwohl sonst nicht eben schreckhaft veranlagt. Ich habe also die Birne ausgedreht, an die Schalter habe ich mich nicht recht getraut. Irgendwie scheint mir der Strom-an-Effekt aber positiver zu sein als das ständige Licht-aus. Ich will es als gutes Zeichen werten."

Leider hatte Herr Schuster auch mit der Ronnenberg-Kneipe auf die Dauer kein Glück. Seine schon seit Jahren andauernde wirtschaftliche Pechsträhne setzte sich fort. Verschiedene negative Faktoren wirkten dahingehend zusammen, daß er die Gaststätte, in die er bereits erhebliche Geldmittel investiert hatte, gerade vor wenigen Wochen ebenfalls wieder aufgeben mußte. Aus dem letzten Brief, der mich vor einigen Tagen erreichte, zitiere ich noch folgende Stelle:

"In der Kneipe war zum Schluß der Teufel los. Die harmlosesten Leute begannen mir die Scheiben einzuschlagen. Einmal hatte ich eben die Scheiben wieder alle eingesetzt und faßte eine der älteren Scheiben nur mit den Fingerspitzen an, als das verdammte Ding mit einem Knall zerplatzte. Sowas kann schon normal sein, ich führe es auch nur als Beispiel an, wie uns die Gaststätte persönlich immer verhaßter wurde und wir in der Ortschaft immer mehr in Verruf gerieten."

Soviel nur zur Illustration dessen, was ich als dritte Phase bezeichnet habe, und der seltsam zwielfichtigen Atmosphäre, die sich im weiteren Verlauf um einen solchen Kontaktler aufbauen kann. Ähnliche Abläufe lassen sich auch bei vielen andern Kontaktlern verfolgen. Es sei nur erinnert an die bekannten Fälle Dino Kraspedon (Brasilien) und Maceiras (Argentinien).

Leider wird in dieser Hinsicht von der Öffentlichkeit und auch von erfahrenen Ufo-Forschern noch viel zu wenig differenziert. Alle Phänomene, die im Zusammenhang mit einem bestimmten Kontaktler auftreten, werden derselben Quelle zugeschrieben oder zumindest in derselben Richtung gesucht, was natürlich angesichts des widersprüchlichen Charakters der Erfahrungen die Verwirrung nur vergrößert. Meist haben auch die Kontaktler selbst nicht genügend Urteilsvermögen, um ihre verschiedenartigen Erfahrungen zu differenzieren und kritisch zu werten. Kritikos wird Positives wie Negatives den undurchsichtigen Absichten der "Außerirdischen" angelastet.

Ebenso wie in der geglückten psychischen Verarbeitung seiner Erfahrungen scheint Herr Schuster auch in deren kritischer Wertung eine positive Ausnahme zu sein.

Wie wir gesehen haben, unterscheidet er durchaus zwischen dem ursprünglichen Kontakt und seinen Folgen einerseits und gewissen sekundären Begleiterscheinungen andererseits. Über deren Ursache hat er sogar eine plausible Theorie entwickelt. Wie wir gehört haben, führt er diese negativen Erscheinungen zurück auf Störmanöver der Extraterresten, welche versuchen, Berichte über ihr Vorhandensein mit einem Odium der Fragwürdigkeit zu umgeben, indem sie die jeweiligen Kontaktler durch untergeschobene Folgeerlebnisse der Lächerlichkeit preisgeben. Man denke nur an

Adamski, der, soviel mir bekannt ist, bei einem seiner Folgekontakte auf der Rückseite des Mondes Weiden und grasende Kühe gesehen haben wollte.

Schusters Hypothese verdient es zweifellos, auch in Kreisen der Ufo-Forschung ernstgenommen zu werden. Allerdings sollte man sie auch nicht überbewerten. Es geht sicher zu weit, sämtliche unerklärlichen Zufälle, die in der Umgebung eines Kontaktlers geschehen, auf die Tätigkeit unsichtbarer Bewacher zurückzuführen.

Eine andere und meines Erachtens vielversprechende Erklärungsmöglichkeit für sämtliche mit Ufo-Erscheinungen verknüpften Paraphänomene läuft darauf hinaus, daß es sich um mehr oder weniger unbeabsichtigte Auswirkungen des Antriebsfeldes der Ufos handelt, bzw. des Kontaktes mit diesem Feld. Hiermit stimmt die bereits erwähnte Tatsache überein, daß Paraphänomene nur nach Aufenthalt im Nahbereich eines Ufos aufzutreten pflegen.

Neuere Entwicklungen in der theoretischen Physik haben erstmals eine Möglichkeit zum Verständnis des Ufo-Antriebes eröffnet. Dieselben Theorien lassen sich jedoch auch zur Erklärung parapsychologischer Erscheinungen heranziehen. Man kann vermuten, daß allein durch den Aufenthalt im Antriebsfeld eines Ufos das persönliche Psi-Feld eines Kontaktlers derart aktiviert werden kann, daß es in seiner Umgebung zu fortgesetzten unerklärlichen Zufällen oder gar spukartigen Erscheinungen kommt. (Eine Eigenschaft der erwähnten Felder ist die Möglichkeit des Auftretens negativer Entropiewerte!) Auch könnte auf diesem Wege eine psychische Offenheit des Kontaktlers erzeugt werden, die ihn für alle möglichen Einflüsse empfänglich macht, auch solche, die mit Ufos nicht das geringste zu tun haben.

Eine Untersuchung vergangener und künftiger Kontaktfälle unter dem Gesichtspunkt dieser differenzierenden Betrachtungsweise könnte zweifellos dazu beitragen, den Nebel der Unerklärlichkeit, der über dem gesamten Ufo-Phänomen liegt, etwas zu lichten.

Copyright © 1975
by Ernst Häusler
D-6000, Frankfurt
Alle Rechte vorbehalten

Literaturverzeichnis

- 1) Adamski, George: Im Innern der Raumschiffe, Ventla 1958
- 2) Glemser, Kurt: Flying Saucers from beyond our dimension, Galaxy Press, Ontario, Kanada
- 3) James, Trevor: Flying Saucers, Friends and Foes
- 4) Keel, John A.: Operation Trojan Horse, London 1970
- 5) Keel, John A.: Our Haunted Planet, London 1971
- 6) Kraspedon, Dino: My contact with Flying Saucers, London 1959
- 7) Owens, Ted: How to contact space people, Clarksburg, W. Va., USA, 1969